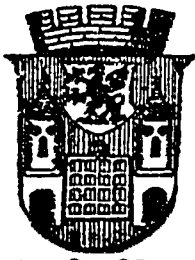


# Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen - Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 8

Freitag, den 10. Januar 1930

37. Jahrgang

## Chronik des Tages.

\* Mit der deutsch-französischen Aussprache über die Frage, ob nach Annahme des Youngplans Sanktionen überhaupt noch erfolgen können, ist die Haager Konferenz in ihr entscheidendes Stadium getreten.

\* Die Reichs-Einnahmen und -Ausgaben werden von dem Reichsfinanzministerium soeben veröffentlicht, sie weisen bis zum Monat November ein Fehlbetrag von 899,8 Millionen Reichsmark auf.

\* Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener hat zum Jahrestag des Abchlusses des Versailler Vertrages eine Kundgebung erlassen, in der zur Volkseinheit und Volkverbundenheit als einzigem Mittel zum Wiederaufstieg aufgefordert wird.

\* Seitens der Regierung, und zwar durch den Regierungspräsidenten von Köln, wird demontiert, daß der Gedanke einer besonderen Ruheprovinz auch nur erwogen worden sei.

Sollte diese Angabe des „Temps“ zutreffen, so hätte Parler Gilbert erneut mit seinem Doppelspiel begonnen, das vor und während der Youngverhandlungen zu den unliebsamsten Erörterungen zwischen ihm und dem Reichskanzlerpräsidenten führte.

## Um die schwierigste Frage.

Deutsch-französische Aussprache über die Sanktionen.

Haag, 10. Januar.

Die Besprechung zwischen den Reichsministern Curtius und Birrh und dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu sowie Außenminister Briand im Hotel Central, dem Sitz der deutschen Abordnung, an der die Juristen beider Abordnungen teilnahmen, dauerte fast eineinhalb Stunden. Ueber den Inhalt dieser ersten deutsch-französischen Unterredung in der Sanktionsfrage wird von deutscher Seite folgendes mitgeteilt:

Zur Verhandlung sind zwei Fragen gelangt: 1. die Feststellung, daß im Rahmen des Youngplanes keine Sanktionen möglich sind und daß die Beziehungen zwischen den Gläubigermächten und Deutschland während des Bestehens des Youngplanes sich ausschließlich nach dem Youngplan und nach dem Völkerrecht regeln. 2. Was geschieht in dem Fall, wenn irgendeine Regierung in Deutschland den Youngplan „zerstört“ und der Youngplan auf der Gegenseite als nicht mehr bestehend angesehen wird? Von französischer Seite wird zu dem zweiten Punkt erklärt, daß eine Feststellung des ständigen internationalen Haager Gerichtshofes, der Youngplan bestehe infolge der Haltung der deutschen Regierung als Ganzes nicht mehr, zur Folge haben müsse, daß sodann die im Youngplan vorgesehenen neuen Organe, die das Verschwinden der Reparationskommission herbeiführen sollen, gleichfalls zu bestehen aufhören. In einem solchen Falle sollen die Bestimmungen der früheren Verträge, d. h. Artikel 430 des Versailler Vertrages mit den darin vorgesehenen Sanktionsmaßnahmen, wieder in Kraft treten.

In den Besprechungen wurde vorgesehen, daß die Sanktionsfrage, die noch nicht auf der Tagesordnung der Vollkonferenz steht, auf dem Wege direkter Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Abordnung geregelt werden soll. In dem Schlußprotokoll der Haager Konferenz sollen die Bestimmungen über die Regelung der Beziehungen zwischen den Gläubigermächten und Deutschland während des Bestehens des Youngplanes aufgenommen werden, während in einem direkten Notenwechsel zwischen Deutschland und Frankreich die Frage behandelt werden soll, welcher Zustand im Falle des „Zerreißens“ des Youngplanes eintritt.

Die deutsche Abordnung hat sich vorbehalten, zu diesen zur Befriedigung stehenden Fragen der französischen Abordnung in allernächster Zeit einen Vorschlag einzureichen. Auf deutscher Seite wird ferner darauf hingewiesen, daß die französische Denkschrift nicht als ein Vorschlag aufzufassen sei, sondern lediglich ein Schriftstück darstelle, das den Ausgangspunkt der Verhandlungen in der Sanktionsfrage bilden soll. Es wird bestritten, daß in der französischen Denkschrift wirtschaftliche oder handelspolitische Teilsanktionen erwähnt werden.

Reichsaußenminister Dr. Curtius nahm an einem Frühstück teil, das der holländische Außenminister Beelaerts den führenden Ministern gab. Am Abend fand ein Essen bei der Königin statt. Nach Abschluß der deutsch-französischen privaten Besprechungen traten die fünf Gläubigermächte und Deutschland zur Beratung der noch offenen reparationspolitischen Fragen zusammen.

## Reichseinnahmen- und Ausgaben.

Ein Fehlbetrag von 899,8 Millionen.

Berlin, 10. Januar.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht den Monatsausweis über die Reichseinnahmen und -ausgaben im Monat November des Rechnungsjahres 1929. Danach betrugen die Einnahmen im ordentlichen Haushalt (Beträge immer in Millionen Mark) im November 694,3, seit Beginn des Rechnungsjahres zusammen 6604,0 (Jahressoll Haushaltsoll und Rechnungssoll der Vorjahrsreste 9939,5). Davon entfielen auf Steuern, Zölle und Abgaben im November 666,2, zusammen 6246,9 (9325,0). Die Ausgaben im ordentlichen Haushalt betrugen im November 775,9, seit Beginn des Rechnungsjahres 6531,3 (10 139,8). Davon entfielen auf Steuerüberweisungen an die Länder im November 264,9, zusammen 2292,4 (3282,5), auf Reparationszahlungen im November 128,1, zusammen 1024,7 (1540,0).

Im außerordentlichen Haushalt betrugen die Einnahmen im November 7,9, zusammen 333,1 (1286,9). Die Ausgaben im außerordentlichen Haushalt betrugen im November 13,9, zusammen 246,7 (382,4).

Der Abschluß zeigt im ordentlichen Haushalt einen Fehlbetrag aus dem Vorjahr in Höhe von 154,4 sowie eine Mehreinnahme aus den Monaten April bis November 1929 von 72,7, so daß sich am Schluß des Berichtsmonats ein Fehlbetrag von 81,7 ergibt. Im außerordentlichen Haushalt betrug der Fehlbetrag aus dem Vorjahre 904,5, die Mehreinnahme aus den Monaten April bis November 86,4, so daß sich am Ende des Berichtsmonats ein Fehlbetrag von 818,1 ergibt. Der Fehlbetrag beträgt somit insgesamt 899,8.

## Kundgebung der Kriegsgefangenen.

Zum Jahrestag des Versailler Vertrages.

Berlin, 10. Januar.

Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener erläßt zum Jahrestag des Inkrafttretens des Versailler Vertrages folgenden Aufruf:

Am 10. Januar 1920, dem Tage des Inkrafttretens des Versailler Friedensdiktats, öffneten sich für hunderttausende von Deutschen die Tore der Kriegsgefangenschaft, ward der Fronarbeit in den zerstörten Gebieten ein Ende gesetzt. Der Weg in die Heimat war frei. Wir kehrien heim, erfüllt von heißer Liebe zu Heimat und Volk, erfüllt von dem Streben, nach jahrelanger Arbeit für den Feind nun mitzuhelfen, die danihergebrochene Heimat wieder aufzurichten. In einer Zeit, in der innerpolitische Kämpfe, das Ringen um die Macht in neuen Staaten, dessen Grundfesten erschütterten, schlossen wir Heimkehrer aus allen Schichten unseres Volkes, aus allen Berufen, ohne Unterschied der politischen Anschauung, uns zu gemeinsamer Aufbauarbeit zusammen. In der Not der Kriegsgefangenschaft haben wir den Parteigeist abgelegt, haben wir gelernt, den Volksgenossen als Mensch und Kind derselben Heimat zu achten, über das eigene Ich die Gemeinschaft zu stellen.

10 Jahre sind seither vergangen. Immer noch liegt die Zukunft unseres Volkes trübe und dunkel vor uns. Darum halten wir es für unsere Pflicht, aus der Erkenntnis unserer Schicksalszeit heraus mahnend unsere Stimme zu erheben:

Deutsche, vergeßt nicht über dem Streit der Meinungen und Anschauungen in euren Reichen, daß ihr alle Brüder eines Volkes seid. Besiehet über dem Streit um den Weg aus unserem Elend nicht das Ziel aus den Augen. Werdet euch bewußt, daß höher als das Wohl des Einzelnen das Wohl und die Zukunft des Gesamtvolkes stehen. Nur in dem Bewußtsein unserer unerlöschlichen Volkverbundenheit und Volkseinheit finden wir den Weg zum Wiederaufstieg und die Kraft, ihn zu gehen.

## Politische Rundschau.

Immer noch Verkote der Befehlungsbehörden. Die kurzzeit in einem Kreismacher Lichtspielhaus laufende Ufa-Wochenchau, die den Abbruch der Gleisanlagen auf der Strecke Obernheim-Münster am Stein zeigt, wurde von der Befehlungsbehörde verboten.

Kaufher wieder in Warschau. Der deutsche Gesandte Kaufher ist aus Berlin nach Warschau zurückgekehrt.

Deutsche Sachverständige in Warschau eingetroffen. Wie die Warschauer Presse berichtet, sind deutsche Sachverständige für die Verhandlungen mit Polen in Warschau eingetroffen.

Starke Zunahme der Arbeitslosigkeit auch in Oesterreich. Ende Dezember 1929 wurden in Oesterreich insgesamt 226 567 unterstützte Arbeitslose gezählt. Im Vergleich zur letzten Zählung vom 15. Dezember ergibt sich eine Zunahme um rund 33 400 Personen.

## Internationale Eisenbahnkonferenz in Riga.

Riga, 9. Januar. In Riga wurde eine internationale Eisenbahnkonferenz eröffnet, an der Vertreter aus Deutschland, Lettland, Estland und Litauen teilnahmen. Es ist Aufgabe der Tagung, eine Uebereinstimmung der Fahrpläne im Personenverkehr zwischen den genannten Staaten herbeizuführen. Am 15. Januar soll hier eine weitere Eisenbahnkonferenz stattfinden, um eine Uebereinstimmung der Fahrpläne im Güterverkehr zu erzielen.

## Die britischen Flottenabstriche.

London, 9. Januar. Die britische Admiralität hat, wie Ministerpräsident Macdonald mitteilt, dem geplanten und auf der Flottenkonferenz von der britischen Abordnung zu verhandelnden Abstrich im englischen Flottenbauprogramm zugestimmt. Durch die Abstriche wird die Sicherheit des britischen Weltreiches, wie Macdonald in Erwiderung auf gegenteilige Behauptungen des Admirals Beatty feststellt, nicht beeinträchtigt. Allerdings würde diese Rüstungsverminderung an internationale Vereinbarungen gebunden sein.

## Aufklärung der antisemitischen Attentate.

Paris, 9. Januar. Die Ermittlungen, die die Pariser, Genfer und Nizzaer Polizei im Zusammenhang mit der Aufdeckung der antisemitischen Organisation eingeleitet haben, haben in Cannes zur Verhaftung von drei Staatsknechten geführt, die in enger Verbindung mit den verschiedenen Bombenattentaten stehen, die in letzter Zeit in Nizza und Umgebung verübt wurden. Die Hausdurchsuchungen bei den Verhafteten haben zahlreiches Material

## Curtius zum Haager Zwischenfall

Haag, 10. Januar.

Von deutscher Seite wird zu dem Zwischenfall noch folgendes festgestellt: Reichsaußenminister Curtius hat den französischen Ministerpräsidenten Lardieu darauf aufmerksam gemacht,

daß ohne Zweifel eine Annahme der Haager Beschlüsse erreicht werden könne, wenn keine neuen Belastungen stattfinden und wenn den deutschen Interessen völlig Rechnung getragen wird.

Weiter hat Curtius seinem Ersauenen Ausdruck verliehen, daß in den zur Verhandlung stehenden Streitfragen die alliierten Mächte ohne Berücksichtigung der deutschen Interessen ihre eigenen Ziele durchzusetzen glaubten und neue Belastungen für Deutschland in Abänderung des Youngplans schaffen.

Von deutscher Seite wird hierzu hinzugefügt, daß die deutsche Abordnung es als ihre unabweisliche Aufgabe ansehe, mit der gesamten Latkraft bis zum letzten die deutschen Interessen zu vertreten und um jeden einzelnen Pfennig und selbst um jede Million zu kämpfen.

## Keine Einigung über die Zahlungstermine.

Die Beratung der zurzeit anwesenden Sachverständigen der Pariser Reparationskonferenz, an denen von deutscher Seite die Herren Geheimrat Kasel und Melchior teilnahmen, haben in der Streitfrage der Festlegung der deutschen Zahlungstermine zu keiner Einigung geführt. Die Sachverständigen haben eine schriftliche Darlegung ausgearbeitet, die in der Sitzung der sechs einladenden Mächte zur Beratung gelangen soll.

Im Laufe des Nachmittags hat eine Unterredung zwischen dem Reichswirtschaftsminister Schmidt und dem Präsidenten des Board of Trade stattgefunden, in der die Frage der Sachlieferungen erörtert wurde.

Paris, 10. Januar. Der Haager Vertreter der „Agence Economique et Financiere“ spricht von der Möglichkeit, daß in der Frage des Terms der deutschen Zahlungen eine Einigung erfolgen werde. Zwei verschiedene Möglichkeiten seien in Aussicht genommen, die es den Deutschen möglich machen würden, mit sehr geringen Opfern (!) den französischen Standpunkt anzunehmen. Ueber die Beteiligung Belgiens an dem ungeschicktesten Teil der deutschen Annuitätzahlungen soll gleichfalls eine Einigung erzielt sein. Hierzu wird aus dem Haag mitgeteilt, daß eine Einigung in der Frage der Zahlungstermine nicht erfolgt ist.

## Intrigiert Parler Gilbert gegen Schacht?

Paris, 10. Januar.

Auch die französische Presse, die bisher in einem überlophen Optimismus schwamm, der ihr durch taktische Erwägungen diktiert war, beginnt Besorgnisse über den Fortgang der Haager Verhandlungen zu zeigen. Gleichwohl bleibt aber der Eindruck bestehen, daß man in der französischen Delegation von der deutschen Standhaftigkeit bei der Verteidigung der deutschen These durchaus nicht überzeugt ist und man mit einem Umschwung rechnet.

Die einzige wirkliche Gefahr erkliden die Franzosen in dem bevorstehenden Erscheinen Dr. Schachts in Haag. Der „Temps“ stellt besorgt die Frage, in welcher geistigen Verfassung Dr. Schacht wohl eintreffen werde und ob er wohl „ehrlich“ an der Gründung der B33 mitzuwirken beabsichtige. Parler Gilbert, der Generalagent, habe seinen diesbezüglichen Pessimismus Lardieu „nicht vorzuenthalten“. Wohl hätte Dr. Curtius und die anderen deutschen Vertreter sich stark gemacht, den Widerstand Schachts zu brechen, doch sei es fraglich, ob ihre Kraft zu überzeugen ihrem guten Willen gleichkäme.

zur Herstellung von Bomben und Hüllenmaschinen zutage gefördert.

### Die Beschlüsse des indischen Nationalkongresses.

London, 9. Januar. Eine aus englischer Quelle stammende Meldung aus Kalkutta besagt, daß bisher auf Grund des Beschlusses des indischen Kongresses, wonach die Mitglieder des Kongresses aus den gegebenden Versammlungen austreten sollen, nur acht Inhaber der Aufforderung Folge geleistet haben. Ingesamt besteht der indische Nationalkongress acht Mitglieder im Staatsrat und 32 in der beschließenden Versammlung. Es wird erwartet, daß vielleicht noch weitere zehn Mitglieder austreten werden.

### Auch eine Nahe-Brücke wird geopfert.

Koblentz, 10. Januar. Die Arbeiten zur „Entmilitarisierung“ der Bahnstrecke Bad Münstereifel am Stein—Obernheim sind zum größten Teil durchgeführt. Nach Beseitigung der Gleisanlagen wird als letzte Aufgabe jetzt auch noch die über die Nahe führende Brücke abgebrochen.

### Ehrung Briands.

Haag, 10. Januar. Dem französischen Außenminister Briand wurde im Hotel „Des Indes“ von einigen holländischen Verehrern ein Bild des Binnenhofes in Delfter Porzellan mit der Aufschrift: „Si vis pacem, para pacem“ zur Erinnerung an die Haager Konferenz überreicht.

## Politik und Spekulation.

### Ausschluß der Öffentlichkeit im Tischerwenzelprozess.

Berlin, 10. Januar. Im Prozeß gegen die Tischerwenzel'scher wurde der Angeklagte Kaufmann Wilhelm Schmidt aus Nürnberg vernommen. Als Mitglied eines Freikorps sei er in Verbindung mit dem Hoffmann-Bestrebungen gekommen, die darauf hinausgelaufen seien, in enger Verbindung mit England eine Loslösung der noch wenig erschlossenen und sehr ertragreichen südrussischen Staaten von der Sowjet-Union zu erreichen. Mit den Notenspekulationen habe er an sich gar nichts zu tun.

Karumidje sei in politischer Beziehung ein durchaus charakterlicher Mensch, der sich während des Krieges ungenügend in den Dienst der deutschen Sache gestellt habe.

Nachdem er, Schmidt, Fühlung mit den georgischen Kreisen im Ausland genommen habe, sei er auch auf den Gedanken gekommen, Spekulationsgeschäfte mit dem Balkan, insbesondere mit Bulgarien, zu betreiben. Er habe dafür den Nürnberger Arzt Dr. Zoers sowie den Nürnberger Großkaufmann Krieger interessiert, die beide auch Darlehen gegeben hätten. Sie seien aber darauf hingewiesen worden, daß es sich um Spekulationsgeschäfte handele, die auch zum Schaden ausfallen könnten. Schmidt soll Krieger u. a. den Titel eines bulgarischen Konsuls für 5000 Mark in Aussicht gestellt haben.

Der Angeklagte erklärte auf eine diesbezügliche Frage des Vorsitzenden, daß er sich um die Konsulangelegenheit gar nicht gekümmert habe. Nach Schmidts Vernehmung wollte Karumidjes Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Beer, ein Schriftstück über wichtige, für seinen Mandanten im Sinne der Schmidt'schen Ausführungen günstig lautende Angaben verlesen.

wegen Gefährdung der Staatsicherheit könne das jedoch nur in nichtöffentlicher Sitzung geschehen. Die Begründung dafür gab er dann in nichtöffentlicher Sitzung, der außer den engsten Prozeßbeteiligten nur die beiden Vertreter des Auswärtigen Amtes beiwohnen durften und in der es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen einigen Verteidigern kam. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit zog Dr. Beer überraschenderweise seinen Antrag auf Verlesung dieses Schriftstückes zurück.

Dann wurde der Angeklagte Ingenieur Dr. Bell-München vernommen. Er habe mit einer bestimmten politischen Gruppe nichts zu tun und kenne den Angeklagten Schmidt von Jugend an. Er erläuterte eingehend seine auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet liegenden Bemühungen, in Verbindung mit den Balkanstaaten und insbesondere mit dem deutschfreundlichen Bulgarien zu kommen. Gegen Schluß der Sitzung kam es dann noch zu lebhaften Erörterungen über die Hintergründe der ganzen Balkanaktion.

Der Angeklagte Schmidt verwahrte sich dagegen, daß man durch die Voruntersuchung seine sogenannten Verfehlungen, die ganz lächerlich seien, mit diesem Prozeß in Zusammenhang gebracht habe. Die Frage des Vorsitzenden, aus welchen Gründen denn Schmidt in die Bewegung eintrat, beantwortete dieser dahin,

für ihn sei der Gedanke maßgebend gewesen, daß der deutsche Kommunismus solange nicht wirksam bekämpft werden könne, wie er einen Zuzuschuß aus Moskau bekomme.

Ferner mußte nach seiner Ansicht das reichste Land Europas, Südrussland, wieder in engen Zusammenhang mit der übrigen europaischen Wirtschaft gebracht werden, da nur dann eine neue Blüte Europas beginnen könnte. Die Verhandlung wurde dann bis Montag vertagt.

## Schweres Verbrechen in Neukölln.

### Ein Fürstgezügling überfällt seine Großmutter.

Berlin, 10. Januar.

Ein Verbrechen, das durch die außerordentliche Gefährlichkeit des Täters vereinzelt dastehen dürfte, ereignete sich in der Steinmetsstraße zu Neukölln.

Dort wohnt die 75jährige Frau Hartmann. Gestern erhielt sie den Besuch ihres Enkels, eines 17jährigen Fürstgezügling, der sich in seiner Erziehungsanstalt Urlaub hatte geben lassen und nach Berlin gefahren war. Gemeinsam mit seinem Freunde suchte er die Wohnung seiner Großmutter auf, nur zu dem Zweck, um von ihr Geld zu erlangen. Als dieses durch die alte Frau abgelehnt wurde, nahm er einen dicken Anippel und schlug damit aufs rohste auf seine Großmutter ein, bis sie bewußtlos zusammenbrach.

Danach raubten die Burken alles vorhandene Geld und ergriffen die Flucht. Die Verletzungen der Frau Hartmann erwies sich als so schwer, daß sie in das Budower Krankenhaus gebracht werden mußte.

# Aus der Heimat.

## Hauptversammlung der Schwedter Kaufmannschaft.

Die Schwedter Kaufmannschaft e. V. hielt Donnerstagabend im Hotel „Goldener Hirsich“ ihre Jahres-Hauptversammlung ab. Vorsteher Gießen eröffnete um 8 1/2 Uhr die ziemlich gut besuchte Versammlung und gedachte zuerst mit warmen Worten des verstorbenen Ehrenmitgliedes Otto Frey sen., der Mitbegründer der Schwedter Kaufmannschaft und viele Jahre im Vorstand derselben gewesen ist. Seine Kraft und sein reiches Wissen hat er stets der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt und sich große Verdienste um die Hebung des Kaufmannsstandes erworben. Die Kaufmannschaft ist ihm zu großem Dank verpflichtet und hat ihm deshalb die höchste Ehre, die Ehrenmitgliedschaft, verliehen. Die Versammlung widmete dem Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen ein stilles Gedenken.

Der Vorsteher ging dann auf das verflossene Jahr ein, das er als ein schweres bezeichnete. Noch wissen wir nicht, ob wir den Tiefstand erreicht haben. Hoffen wir, daß es besser werden wird. Der Kaufmann verliert die Hoffnung nicht so leicht, und so möge das neue Jahr allen etwas Gutes bringen.

Der Schriftführer Wendt verlas den Jahresbericht. Es fanden vier Vorstand- und drei Mitgliederversammlungen statt. Der Besuch war durchschnittlich 30 Prozent. Durch den Tod verlor der Verein ein Ehrenmitglied und ein Mitglied sowie den langjährigen Voten Jacob. Ausgeschieden ist ein Mitglied, ein Mitglied ist neu hinzugekommen. Ein verdientes Mitglied (Seelig) ist zum Ehrenmitglied ernannt worden. Kaufmann Giesen wurde für den Bezirk Angermünde zum Mitglied der Handelskammer gewählt. Die von der Kaufmannschaft veranstalteten Autofahrten an den Weihnachtstagen haben auf einzelnen Strecken nicht gelohnt. Im ganzen sind 694 Kilometer gefahren worden. Der Bericht schließt mit der Bitte um rege Beteiligung an den Versammlungen und um Unterstützung des Vereins mit Rat und Tat.

Den Kassenbericht erstattete der Kassenprüfer Puhlmann. Der Verein geht mit einem Vermögensbestand von 498,90 Mark in das neue Geschäftsjahr. — Dem Kassierer Hakenbeck wurde für die musterghültige Kassenführung Entlastung erteilt.

Die nun folgende Wahl des Vorstandes und der Kommissionen war in ungefähr einer Minute erledigt; jedenfalls war es die schnellste Wahl, die je vorgekommen ist. Auf Antrag aus der Versammlung wurden alle Personen durch Zuzuf wieder gewählt, ein gutes Zeichen der Zufriedenheit auf beiden Seiten.

In weiteren Verlauf der Sitzung wurden dann Verlesungsfragen erörtert. Die Bitte um eine dreimalige Postzustellung ist dem hiesigen Postamt unterbreitet worden. Nach Ansicht aus der Versammlung ist dies aber nicht unbedingt nötig, denn die Hauptempfänger haben ein Schließfach und kommen dadurch schnell in den Besitz der Postfächer. Gewünscht wurde aber, daß Sonntags die Schließfächer statt von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr schon von 12 Uhr ab zugänglich gemacht werden sollen. Dies ist auch unseres Erachtens nach sehr gut möglich, denn die Post ist schon um 1/2 Uhr hier, da könnte die Verteilung doch noch früher als 12 Uhr beendet sein. Erwähnt wurde noch, daß die Post demnächst noch zehn Schließfächer einbaut, so daß dann noch mehreren die Möglichkeit gegeben ist, schnell in den Besitz der Postfächer zu kommen.

Die endgültige Gründungsversammlung des Verkehrsverbandes „Untere Oder“ soll am 22. Januar in Schwedt stattfinden. Die Vorarbeiten sind erledigt, es ist alles in Ordnung. Der Sitz des Verbandes kommt, wie von Anfang an geplant, nach Schwedt, wo ein Verkehrsamt zu errichten ist. Zu wünschen ist, daß dem Verband möglichst viele Vereine beitreten, um ihn auf breite Grundlage zu stellen und ihn mit Beiträgen zu unterstützen. Die Schwedter Kaufmannschaft beschloß, dem Verkehrsverband beizutreten und bewilligte ein Eintrittsgeld von 100 Mark und einen jährlichen Beitrag in derselben Höhe.

Des weiteren wurde über den überhandnehmenden Käuferhandel geklagt. Der Verein will noch einmal bei der Handelskammer vorstellig werden, daß der Regierungspräsident die gesetzlichen Maßnahmen bezüglich des Hausierhandels, besonders wegen der Wanderlagerfeuer, richtig anwendet.

Nach einer Aussprache über die Anlegung schwarzer Listen schloß Vorsteher Gießen die Versammlung.

## Beginn des Tabakhandels?

Wie uns mitgeteilt wird, befindet sich der Chef der Tabakgroßhandlung Brinkmann aus Bremen seit einigen Tagen in Schwedt, um sich hier über den Tabak zu informieren. Die Firma Brinkmann ist diejenige Firma, die in den letzten Jahren den meisten Tabak in Schwedt gekauft hat. Zu kaufen ist es noch nirgends gekommen, bezügliche ist auch über Preise noch nicht verhandelt worden. Bei der gestrigen in Karlsruhe stattgefundenen Einschreibung wurden von 28 000 Zentnern nur 18 000 verkauft; die Preise schwankten zwischen 32 und 40 Mark, nur ein kleiner Posten erstklassiger Ware erzielte 56 Mark. Bei der Einschreibung in Speyer waren die Preise noch niedriger.

### Die Vergütung für den deutschen Tabak.

Die Vergütung über die Rückvergütung an Zigarrenhersteller für die Verarbeitung deutscher Tabaks ist nunmehr unterzeichnet worden. Die „Süddeutsche Tabakzeitung“ schreibt über den Inhalt folgendes:

„An Zigarrenhersteller wird für Tabakblätter inländischer Herkunft, die sie nach dem 31. Dezember 1929 nachweislich zur gewerbemäßigen Zigarrenherstellung verwenden, bis auf weiteres ein Preiszuschuß von 80 M. für einen Doppelzentner gewährt. Dies gilt vorläufig nur insoweit, als der Hersteller nachweislich eine der Menge Inlandtabak, die er zum Preiszuschuß anmeldet, jeweils gleichkommende Menge Inland-Zigarrenpflanzung unmittelbar oder durch Händler von einem Inlandpflanzler vor dem 1. März 1930 gekauft hat.“

Ueber die Zigarren, die unter Verwendung von Inland-Zigarrenpflanzung hergestellt sind, müssen, wenn der Preiszuschuß in Anspruch genommen werden soll, nach Anordnung der Zollstellen besondere Aufschriften angebracht werden. Antragsformulare, die die näheren Vorschriften enthalten, werden in den nächsten Tagen von den Zollstellen ausgegeben.

Der Ankauf von Inland-Zigarrenpflanzung vor dem 1. März 1930 über einen Händler muß vom Bezirksollkommissar des Händlers bescheinigt werden. Der Preiszuschuß wird auf die zu zahlende Waberdoltensteuer für Zigarren angerechnet. Widerrechtliche Inanspruchnahme des Preiszuschusses schließt weiteren Preiszuschuß aus.“

### Unser Tabak auf der Ausstellung.

Nachdem der heimische Tabak im vorigen Jahre auf der großen Landwirtschaftsausstellung in München recht gut abgemessen hat, entschloß sich die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, die Landwirtschaftsausstellung, die in diesem Jahre in Köln stattfinden wird, ebenfalls mit udermärktischem Tabak zu bescheiden. Pflanzter, die Ausstellungsware darbieten wollen, können Proben (etwa vier Pfund) bis zum 20. Januar bei der Udermärktischen Tabak-Verwertungs-Gesellschaft in Schwedt einreichen.

Den Ausstellern entstehen keine Kosten, diese werden von der Landwirtschaftskammer getragen.

▲ **Stadtverordnetenversammlung.** Die erste Sitzung der Stadtverordneten im neuen Jahre findet am Dienstag statt. Die Tagesordnung umfaßt 17 Punkte.

▲ **Jeden Sonnabend Sirenenklang.** Um die Betriebsfähigkeit der Brandalarm-Sirene dauernd unter Kontrolle zu haben, wird dieselbe jeden Sonnabend mittags punkt 12 Uhr auf kurze Zeit eingeschaltet.

▲ **Feuer in Bertholz.** Gestern Abend in der siebenten Stunde wurde von Schwedt aus in westlicher Richtung ein starker Feuerschein wahrgenommen, der ein Großfeuer in der Nachbarschaft vermuten ließ. Es brannte in Bertholz die Scheune des Landwirts Miers mit allem Inhalt nieder. Die Schwedter Feuerwehren sind zur Hilfeleistung nicht angefordert worden. (Siehe die Nachricht aus Bertholz.)

▲ **Der Nachfolger für Professor von Nieß.** Der Landrat macht bekannt: Der Regierungs-Professor Nieß von Scheunischloß ist zur Bau- und Finanzdirektion in Berlin versetzt. In seine Stelle ist der Regierungs-Professor Dr. Palfner getreten.

▲ **Erlöschene Viehsuchen.** Unter den Schweinen der Viehhändler Albin Luthard, Gustav Hörnide in Altenhof sowie Otto Mandel und Richard Kirfel in Werbellin ist die Schweinepest erloschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

▲ **Belohnungen für Ermittlung von Brandstiftern.** In letzter Zeit hat sich die Zahl der Brände in der Provinz Brandenburg stark vergrößert. In den meisten Fällen muß Brandstiftung vermutet werden, jedoch wird der Brandstifter nur selten entdeckt. Es sei daher nochmals darauf hingewiesen, daß die Feuerföretät der Provinz Brandenburg Belohnungen bis zu 2000 Mark demzufolge, der den Brandstifter oder den Anstifter eines Brandes im Gebiet der Feuerföretät ermittelt und anzeigt, daß er rechtskräftig verurteilt werden kann.

▲ **Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.** Die Märktische Landwirtschaftskammer macht erneut darauf aufmerksam, daß zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, die seit Mitte November wieder in der Provinz auftritt, unbedingt schnelle Anzeige laut gesetzlicher Vorschrift (innerhalb 24 Stunden) bei der Polizeibehörde erfolgen muß. Zu dieser Anzeige ist jeder Besitzer von Rindern auch dann verpflichtet, wenn sich an denselben Erscheinungen zeigen, die den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche auch nur befürchten lassen. Die zur Verhütung der Weiterverbreitung erforderlichen Impfungen erfolgen kostenlos für den Besitzer. Serumansforderungen sind zu richten an das Bakteriologische Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Berlin N.W. 10, Kronprinzenufer 4—6.

### Nachbargebiete.

• **Blumenhagen.** Gemeindevorsteherwahl. Die Gemeindevertretung wählte als Gemeindevorsteher den Landwirt Bethke.

• **Bertholz.** Feuer. Aus bisher unaufgeklärter Weise stand gestern Abend die Scheune des Bauernhofsbesitzers Miers gegen 6 1/2 Uhr plötzlich in hellen Flammen. Das Feuer fand an dem Strohdach und den Getreidevorräten reichliche Nahrung. Durch die ungeheure Schnelligkeit des Brandes konnte von den in der Scheune befindlichen Maschinen, Wagen und von den eingemieteten Kohlvorräten nichts gerettet werden. Die Einwohnerschaft griff sofort tatkräftig ein, und ihr ist es in erster Linie zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Von den umliegenden Feuerwehren war die Meppenburger als erste zur Stelle, die sofort das Feuer an dem gefährdeten Stallgiebel mit Erfolg abriegelte. Später trafen noch die Wehren von Heinersdorf, Crielwen, Flemmsdorf, Büßen und Niederlandin ein, die jedoch nicht mehr alle eingesetzt zu werden brauchten. Durch den günstigen Westwind fand das Feuer keine weitere Nahrung, wodurch alle Gefahr beseitigt war.

• **Granzow.** Wahl des Gemeindevorstehers. Bei der am 8. Januar durch die Gemeindeverordneten vorgenommenen Wahl wurde Gemeindevorsteher Schmiedeke mit 8 von 12 abgegebenen Stimmen zum Gemeindevorsteher wiedergewählt. Drei Stimmen erhielt Maternmeister Lau, der sich um den Posten beworben hatte.

• **Eberswalde.** Erwerblosens-Demonstrationen. Erwerblosens aus Finow, Schönsurth und Steinfurt versuchten am Mittwoch, sich gemaltam Zutritt zum Eberswalder Arbeitsamt zu erzwingen. Die Beamten des Arbeitsamtes alarmierten die Polizei, die die Demonstranten jedoch nicht vertreiben konnte. Als die Haltung der Menge immer drohender wurde, drehten die Polizeibeamten den Hydranten auf. Vor den riesigen Wassermassen ergriß die Menge schließlic die Flucht. Im Verlaufe des Nachmittags und des Abends kam es noch mehrfach zu kleineren Zusammenstößen.

• **Königsberg Nm.** Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen Hochzeit kann am 11. Januar der Oberpostkassner i. R. Wilhelm Falk mit seiner Ehefrau feiern.

• **Königsberg Nm.** Filmbrand. Durch die Geistesgegenwart des Filmoperateurs ist das Lichtspieltheater vor größerem Schaden bewahrt worden. Der erste Teil des Films „Der eiserne Hindenburg“ geriet beim Durchgehen in Brand. Da der Operateur den brennenden Teil jedoch sofort ins Freie befördern konnte, war jede Gefahr beseitigt. Den Besitzer der Lichtspiele trifft ein Schaden von etwas über 300 M.



# Schwerer Unfall auf der brandenburgischen Städtebahn.

Zwei Tote, zwei Schwerverletzte.

Brandenburg. Heute früh gegen 5 Uhr stieß auf der Bahnlinie Belgard-Brandenburg der brandenburgischen Städtebahn zwischen Dippmannsdorf und Golvow ein Personenzug an einem Bahnübergang mit einem Trecker mit Anhänger zusammen. Der Lokomotivführer Karbisch wurde bei dem Zusammenstoß in der Lokomotive eingeklemmt und getötet. Auf dem Anhänger des Treckers, der etwa hundert Meter vom Zuge mitgeschleift wurde, befanden sich fünf Personen, von denen der Zimmerlehrer Karl Wolters ebenfalls getötet und die beiden Zimmerleute Fritz Wolters und Hermann Schulz schwer verletzt wurden. Nach den bisherigen Feststellungen soll das Unglück durch den Führer des Treckers, der Warnungssignale des Zuges nicht beachtet hat, verschuldet worden sein.

## Provinz-Rundschau.

Stettin. Folgen der Trunksucht. Der Zimmermann Behling in Belgard, ein Witwer, der in betrunkenem Zustande wegen Lärmens festgenommen worden war, hat in der Arrestzelle den Stohlad angezündet und ist erstikt.

Falkenberg. Schwerer Einbruch. In die Carlsburg, die in den Wintermonaten unbewohnt ist, wurde eingebrochen. Als Täter wurden von dem hiesigen Landjägermeister halbwüchsige Burschen und auch Schuljungen festgestellt. Ein 14jähriger Bursche hatte von dem Gehölz des Maurers Voigt ein Brecheisen entwendet, mit dem er dann zusammen mit einem Komplizen, der im Erziehungsheim in Reppen untergebracht ist und hier in Falkenberg seine Ferien verlebte, und noch einem Burschen, der beim Bruder bedienstet sein soll, die Tür in die Carlsburg aufbrechen versuchte. Durch das Brechen eines Hundes wurden sie aber in ihrem Vorhaben gestört und rückten aus. In den letzten Tagen wurde dann ganze Arbeit gemacht. Man hatte noch einen Helfer in einem Dreizehnjährigen, der schon 1928 bei einem Klempnermeister Wein und eingemaachte Früchte aus dem Keller hat stehlen helfen, gefunden. Jedenfalls hatten es die Burschen auf Zigaretten abgesehen. Als sie solche nicht fanden, tranken sie sich erst an Brause- limonade satt, um dann die übrigen Flaschen auszugleichen. Hoffentlich wird diesen Burschen die Lust am Räubern durch eine exemplarische Strafe verleidet.

Soldin. Der Kutscher als Einbrecher. Als ein Landwirt in Fehlenwerder von einer Fahrt nach Soldin zurückkehrte, mußte er die unangenehme Entdeckung machen, daß der allein zurückgebliebene Kutscher inzwischen alle Schlüssel erbrochen, einen großen Geldebetrag sowie Kleidungsstücke, Schuhe und Schwere entwendet hatte. Es gelang noch nicht, den Täter zu fassen.

Arnswalde. Diebstahl in einem Rittergut. 11 Treibriemen stahlen unbekannte Personen aus der Feldscheune des Rittergutes Karlsburg. Die Feldscheune ist mit einem Nachschlüssel geöffnet worden und wurde auch wieder ordnungsmäßig verschlossen. Der in der Nähe wohnende Oberlandjäger mit seinem Polizeihunde und der Polizeibeamte Kneehens der Polizeiverwaltung Arnswalde nahmen die Ermittlungen auf. Es konnte jedoch nichts festgestellt werden.

Müncheberg. Motorrad Diebstahl. Ein verwegener Einbruchdiebstahl wurde in die Geschäftsräume der Maschinenbauanstalt Sellin u. Co. verübt. Die Täter drangen, nachdem sie vergeblich versucht hatten, das Mauerwerk zu durchstemmen, nach Eindringen einer großen Schaufelstange von der Straße her in die Ladenräume und entwendeten daraus vier neue Motorräder, Marke DAW. Es handelt sich um drei zweierlei Maschinen 200 Kubikzentimeter und um eine Maschine 300 Kubikzentimeter.

Ramisch. Ein Unglücksfall vermieden. Der Führer eines Lastautos aus Fürstenwalde stellte in Ramisch fest, daß er auf dem Wege von Riez her seinen Anhänger verloren hatte. Der Schöfför fuhr zurück und fand den Anhänger halb nach Riez-Neuendorf zu, wo er quer auf der Chaussee stand.

Brandenburg (Havel). Nächtl. Ueberfall. In Brandenburg wurde in einer ziemlich schlecht beleuchteten Straße in den Abendstunden auf den 18jährigen Sohn des früheren Oberbürgermeisters Ausländer von einem unbekannten Manne ein Ueberfall verübt. Der junge Ausländer, Schüler des hiesigen Gymnasiums, erhielt mehrere heftige Schläge gegen den Kopf, die mit einem schweren Gegenstand ausgeführt worden waren; gleichzeitig wurde ihm ein Betäubungsmittel entgegengedrückt. Der Ueberfallene konnte sich nur unter Anspannung seiner letzten Kräfte in einen Hausflur flüchten, wo er bewußtlos zusammenbrach. Der Täter konnte bisher von der Polizei noch nicht ermittelt werden. In der gleichen Straße sollen übrigens schon mehrfach harmlose Passanten belästigt und angefallen worden sein, ohne daß es der Polizei bisher gelungen wäre, die Uebelthäter zu fassen.

Anrich. Krankenhausumbau zurückgestellt. Der Kreistag der Ostprignitz beschloß sich in seiner ersten Sitzung auch mit dem Umbauprojekt des Johanniter-Kreistrankenhauses in Prißwahl. Das im Jahre 1867 erbaute Krankenhaus ist im Jahre 1904 in den Besitz des Kreises übergegangen und verschiedentlich ausgebaut worden. Heute entspricht das Krankenhaus weder nach Umfang noch nach Ausstattung den Ansprüchen. Nach dem vorliegenden Projekt sollen erhebliche bauliche Erweiterungen vorgenommen werden. Die Baukosten würden sich auf rund 60 000 Mark, so daß man mit etwa 600 000 Mark Ankosten rechnen muß. Infolge der schwierigen Wirtschaftslage lehnte der Kreistag aber diese Vorlage ab und nahm dafür einen Antrag des Abgeordneten v. Winterfeldt an, wonach ein Projekt aufgestellt werden soll, das nur etwa die Hälfte der oben genannten Summe kostet.

Konig. Ein blutiges Eifersuchtsdrama. Auf der Danziger Chaussee in der Nähe der Dachpappenfabrik ereignete sich ein blutiges Eifersuchtsdrama. Der zurzeit stellungslose Redakteur Rajshubowski erwartete die Büroangestellte Kunigunde Mesikowski aus Soldau, die bei der Dachpappenfabrik beschäftigt war und mit der er verheiratet, auf ihrem Wege zur Arbeitsstelle und feuerte zwei Schüsse auf sie ab, die in den Hinterkopf trafen und den sofortigen Tod zur Folge hatten. Darauf richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch einen Schuß jedoch nur leicht. Er wurde in das Borromäus-Krankenhaus eingeliefert. Die Leiche der Getöteten wurde

in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses überführt. Eifersucht soll die Veranlassung zur Tat gewesen sein, da die W. von K. nichts mehr wissen wollte und sich mit einem anderen verlobt hatte.

St.-Krone. Sieben Scheunen niedergebrannt. Ein großes Feuer äscherte sieben Scheunen ein. Sämtliche Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen fielen der Flammen zum Opfer. Der Schaden ist sehr groß, da einige Besitzer nicht versichert sind.

Anruchstadt. Kostbarer Fund. Als dieser Tage der alte Fußboden des im Juli v. J. abgebrannten Wohnhauses des Landwirts D. Böhme in Neujaromitz aufgebroschen wurde, fanden die Arbeiter unter den Dielen versteckt drei kleine Töpfe mit Silbermünzen. Der Fund bestand aus 173 Goldstücken, Talern, Halbtalern und Vierteltalern, stammend aus den Jahren von 1764 bis 1820 und ist einstweilen polizeilich beschlagnahmt worden.

## Berliner Ereignisse.

Berlin. Die Berliner Bauausstellung. Die Pressestelle des Messenamts teilt mit: Nachdem in den letzten Wochen die Arbeiten aus den zuständigen wirtschaftlichen, künstlerischen und wissenschaftlichen Organisationen zusammengelehrt Jahrgangsschüsse zu den von den Sachbearbeitern der Bauausstellung ausgearbeiteten Programmteilen Stellung genommen hatten, genehmigte dieser Tage der beim Verwaltungsrat der Ausstellung gebildete künstlerische Beirat nach Kenntnisnahme der am Vormittag gefassten Beschlüsse des Magistrats über die Durchführung der Bauausstellung einstimmig das ideelle und räumliche Programm der Bauausstellung in seiner Gesamtheit. Das Programm geht nunmehr in Druck und wird alsdann in Kürze der Öffentlichkeit übergeben.

Berlin. Ehrung eines argentinischen Gelehrten. In der ersten Sitzung des Kuratoriums des Ibero-Amerikanischen Instituts in Berlin wurde der bekannte Förderer der deutsch-südamerikanischen Beziehungen und hochherzige Stifter der aus etwa 80 000 Bänden bestehenden Quechadischen Bibliothek, Professor Dr. Ernesto Quesada, einstimmig zum ersten wissenschaftlichen Ehrenmitglied des Ibero-Amerikanischen Instituts ernannt. Die Nachricht von der Ehrung wurde dem argentinischen Gelehrten, der Honorarprofessor an der Berliner Universität ist, aber zurzeit am Thunersee weilt, telegraphisch vom preussischen Kultusministerium übermittelt.

## Jugendlicher Expreser?

Auf merkwürdige Art suchte sich ein 17jähriger Bursche aus Spandau Geld zu verschaffen. Er schrieb Zettel, auf denen folgende Worte zu lesen waren: „Geehrte Frau, legen Sie 100 Mark unter den Fußabtreter, sonst sind Sie in drei Tagen tot.“ Der internationale Verbrecherklub „Vleib-treu“. Als man den Burschen auf dem Anhalter Bahnhof aufgriff, wo er sich ziellos herumtrieb, hatte er noch zwei solcher Zettel bei sich. Er gab zu, daß er auf diese Weise eine Nachbarin zur Hergabe des verlangten Geldes veranlassen wollte.

## Einstellung eines Ermittlungsverfahrens.

Berlin, 10. Januar. Das von der Staatsanwaltschaft gegen den früheren Stadtverordneten Rosenthal als Mitglied des Kreditausschusses der Berliner Stadtbank in der Skarelsache eingeleitete Ermittlungsverfahren ist mangels Beweises eingestellt worden. Rosenthal war vorgeworfen worden, daß er mit Rücksicht auf seine Mitwirkung bei der Gewährung der Skarelschen Kredite Warenbestellungen für seine Geschäfte von den Skarels entgegengenommen habe. Durch die staatsanwaltlichen Ermittlungen hat sich ein solcher Zusammenhang nicht nachweisen lassen.

## Durch Gas vergiftet aufgefunden.

Selbstmord oder Unglücksfall?

Berlin, 10. Januar.

Ein rätselhafter Todesfall beschäftigt gegenwärtig die Kriminalpolizei.

Der 34jährige Kaufmann Paul Freikerr von Ungern-Sternberg, rumänischer Staatsangehörigkeit, der noch nicht lange in Berlin anwesend ist, wurde in seiner Wohnung zu Steglitz mit Gas vergiftet tot aufgefunden.

Der Gashahn war geöffnet, und man kann bisher noch nicht feststellen, ob es sich um einen Unglücksfall handelt oder ob der Freikerr seinen Tod selbst herbeigeführt hat. Gegen die Auffassung des Selbstmordes spricht das Fehlen der Motive. Besonders merkwürdig erscheint eine Entdeckung, die man beim Betreten der Wohnung machte. Man fand auf dem Gashahn ein rohes Ei, das mit der Spitze auf dem Brenner stand. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte die Leiche.

## Stapelkauf für die Hapag in Kiel.

Kiel, 10. Januar. Auf der Germaniawerft lief der für die Hapag gebaute 10 900 Tonnen große Frachtdampfer „Bitterfeld“ vom Stapel. Das Schiff ist 145 Meter lang und 19 Meter breit und für den Australendienst bestimmt. Es erhält als Antrieb einen Turbinenanlage, die ihm eine Geschwindigkeit von 15 Knoten geben wird. Es ist damit ein sogenanntes Schnellfrachtschiff, da die bisherigen Frachtschiffe nur etwa 12 bis 14 Knoten laufen.

## Der wild gewordenen Stier im Rathaus.

Madrid, 10. Januar. Aus dem Städtchen La Alberca wird berichtet: Während eines Stierkampfes in einer improvisierten Arena gelang es einem wild gewordenen Stier, auszubringen, wodurch unter den Zuschauern eine furchtbare Panik ausbrach. Der Stier drang in rasendem Tempo in das benachbarte Rathaus ein, wo er im Empfangssaal mehrere Personen, die sich dorthin geflüchtet hatten, schwer verletzte. Schließlich verließ sich das Tier auf einen Balkon, wo es getötet werden konnte.

## Türkische Ehrung eines deutschen Gelehrten.

Konstantinopel, 10. Januar. Der Psychiater Professor Wengandt, der Leiter der Heilanstalt Friedrichsberg, wurde von der türkischen medizinischen Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt.

## Die moderne Bauweise.

Die annähernd zwei Millionen Wohnungen, die Deutschland seit 1919 bis heute erhalten hat, sind zum großen Teile nach modernen, neuzeitlichen Gesichtspunkten errichtet. Ausgestattet mit allen technischen Errungenschaften der jüngsten Epoche.

Gewiß ist die Mietkaserne mit den dunklen, dumpfen Hinterhöfen und den vielen Quergebäuden, die kaum ein Stück Himmel hereinlassen, zum Dium geworden, man baut heute Häusergruppen oder Reihenhäuser nach streng vernünftiger Lebensweise, mit dem Blick in die Sonne, mit dem Blick hinaus auf weite Grünflächen. Doch die wunderschöne Lage, die prächtige Außenwand, täuschen manchmal ganz gewaltig.

Bis heute ist die Frage, ob uns die vielgepriesenen Errungenschaften auch ein ruhiges, angenehmes Wohnen ermöglichen, bestimmt noch nicht in allen Fällen mit Ja zu beantworten. Mit der wirklichen Ruhe ist es in den meisten neuzeitlich gebauten Häusern vorbei. Einer der typischsten Mängel der neuen Häuser ist die „Schallhörigkeit“ infolge der „Papierwände“. Das Geschnurre des Grammophons trägt sich durch alle Etagen. Was der liebe Herr Nachbar an hohen und trohen Ereignissen erlebt, daran kann man ungehindert teilnehmen, vom frühen Morgen bis in die stille Nacht, denn für die dünnen Wände der heutigen Bauweise besteht kein Geheimnis mehr. Auch die ganz neuzeitlichen Heizungsanlagen haben zuweilen sehr erhebliche Mängel. Aus den Erfahrungen des letzten harten Winters heraus kann ihnen ein Vorwurf zwar keinesfalls gemacht werden, denn damals war es auch in dickwandigen Wohnräumen kalt. Ein Vorwurf muß ihnen aber aus den Tatsachen gemacht werden, daß sie selbst in Uebergangszeiten nicht einmal voll und ganz ihren Zweck erfüllen, weil sie sich anscheinend nicht genügend die Eigenheiten der neuzeitlichen Bauweise zunutze gemacht haben. Auch hygienisch ist bei der neuen Bauweise noch nicht alles erreicht, was man erwarten mußte.

## Letzte Nachrichten.

### Wieder Kompromisse?

London. Die Reuter meldet, besteht aller Grund zu der Annahme, daß sehr bald ein Kompromiß in der Sanktionsfrage erzielt werden wird. Man glaubt zuverlässlich, daß innerhalb einer Woche die Aufgabe der Konferenz erfolgreich beendet sein wird.

Paris. Um die Deutschen zu überreden, an der Reparationsanleihe teilzunehmen, die wahrscheinlich, wie die Dawes-Anleihe, 800 Millionen Reichsmark betragen wird, sucht man, nach dem „Echo de Paris“, eine Kombination, die es ermöglicht, den Pariser Markt für innere deutsche Geldbedürfnisse in Anspruch zu nehmen.

### Streit der Taxenbesitzer.

Paris. Die Gewerkschaft der Autodroschenbesitzer beschloß, zum Protest gegen die gleichzeitig mit der Erhöhung der Autobus- und Untergrundbahntarife vorgenommene Erhöhung der Tarife der Autodroschen, einen 24 stündigen Proteststreik zu veranstalten.

### Förderungslied.

Heiligenwald (Saar). Gestern rief auf Grube Spenplitz das Förderlied, an dem sich vier beladene Kohlenwagen befanden. Von den durchgehenden Wagen wurden fünf Mann schwer verletzt. Ein Mann war sofort tot.

### Theaterbrand.

New York. In einem Theater in Philadelphia ereignete sich Donnerstag abend eine schwere Explosion. Nach den bisherigen vorliegenden Meldungen wurden 18 Personen schwer verletzt, einige davon lebensgefährlich. Zwei Arbeiter werden vermisst.

### Kirchliche Nachrichten von Schwedt.

Sonntag, den 12. Januar 1930 (1. n. Epiph.).

#### Stadtkirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Superintendent Handtmann. 11 Uhr: Kinderergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Pastor Alte. Abends 8 Uhr: Versammlung des Jungmädchenvereins in der Superintendentur.

Bibelkreis innerhalb der Landeskirche (Bund für Gemeinschaftspflege).

Montag abend 8 Uhr: Reisebericht, Pastor Alte. Eingang zum Bibelraum Paradeplatz, Ecke Schloßstraße.

#### Blaukreuzverein.

Jeden Freitag abend 8 Uhr: Blaukreuzstunde im Bibelraum.

#### Evangelischer Jungmännerverein.

Sonnabend keine Versammlung. Sonntag abend 8 Uhr: Versammlung im Bibelraum.

#### Schloßkirche

(Bereinigte reformierte Gemeinden).

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Schloßpfarrer Roquette. Die Kirche ist geheizt.

#### Katholische Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt, nachmittags 2 Uhr: Segensandacht.

#### Synagoge.

Freitag, abends 4.10, Sonnabend, morgens 9.00, abends 4.57 Uhr.

#### Christliche Gemeinschaft, Fabrikstraße 3.

Sonntag abend 8 Uhr: Evangelisation. — Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde. — Grabow Am.: Sonntag nachmittags 3 Uhr: Bibelstunde bei Wendland.

#### Kirchliche Nachrichten von Hohentranzig.

Niedertränzig 1/9 Uhr, Niedertränzig 1/211 Uhr: Predigt. Hohentranzig 10 Uhr: Segensandacht, 1/2 Uhr: Kinderergottesdienst.

Die Herren Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hiermit zu einer Sitzung auf

Dienstag, den 14. Januar 1930,  
nachmittags 5 Uhr

ergebenst eingeladen.

Schwedt, den 9. Januar 1930.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer.  
Rejemann.

**Tagesordnung.**

1. Bericht über die Revision der Kammereikasse für Oktober, November und Dezember 1929.
2. Bericht über die Revision der Sparkasse für Oktober, November und Dezember 1929.
3. Bericht über die Revision der Kasse der Betriebswerke für Oktober, November und Dezember 1929.
4. Bericht über die Revision der Kasse des Wasser- und Kanalisationswerkes für Oktober, November und Dezember 1929.
5. Bericht über die außerordentliche Revision der Sparkasse.
6. Krankenhausverwaltungsbericht für Oktober, November und Dezember 1929.
7. Mitteilungen.
8. Festsetzung der Beiträge für die Wiesenwegebesserungskasse für 1929.
9. Neuverfestigung des Gaspreises.
10. Bewilligung der Kosten der Erweiterung der Kanalpumpstation.
11. Verpachtung eines Ackerstückes.
12. Bewilligung von Beihilfen.
13. Aenderung von Verträgen.
14. Abschluß eines Vertrages mit der Herrschaft Schwedt betr. Straßenreinigung.
15. Beschaffung von Polizei-Regenmänteln.
16. Wahl von 6 unbesoldeten Ratsherren.
17. Wahl eines Schiedsmanns-Stellvertreters.

**Zwangsversteigerung.**

Am Sonnabend, den 11. d. Mts., vormittags 11 Uhr werde ich im Schützenhaus (Auktionslokal) hieselbst nachstehende Sachen als:

**1 Radio - Neum - Röhren - Apparat mit Lautsprecher und Zimmerantenne,**

darán anschließend:

**1 Kasten-Grammophon und 1 Bild in Goldleisten,**

darán anschließend:

**1 Schreibisch, Eiche,**

darán anschließend:

**1 Wagen, Selbstfahrer**

und nachmittags um 2 Uhr:

**25 Kuchstücker**

Dragonerstraße 4 auf dem Hofe öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigern.

Brück, Obergerichtsvollzieher, Schwedt a. D.

**Ihre Pfennige wachsen!**  
wenn Sie bei der  
**Schwedter Bank e. G. m. b. H.**  
sparen.

**Neue Frankfurter Allgemeine**  
**Albert Standtke,** Versicherungsgesellschaft  
Feuer! Vertreter für Schwedt und Umgegend: **Leben!**  
Viehmarktstraße 9.

**Rundfunk.**  
Rundfunk-Programm für Sonnabend, den 11. Januar 1930.  
Berlin (Welle 419). 11.00: Brunschwid- und Grammophonplatten. — 14.00: Lustige Musik (Schallplattenkonzert). — 15.20: Jugendstunde. — 15.45: Am Senegal und in Mauretanien. — 16.00: Erotische Musik. — 16.30: Unterhaltungsmusik. — 18.15: Fünfzehn Minuten: Henri Guillebeug (Französische Gedichte in Ursprache und Uebersetzung). — 18.30: Deutsche Welle: Französisch für Anfänger. — 19.00: Das Interview der Woche. — 19.30: Gerrit Engelke. — 20.00: Schlager, die Schlager werden sollen. — 21.00: Kabarett. — Anschließend bis 00.30: Tanzmusik.  
Königsruherhaus (Deutsche Welle). 12.00: Künstlerische Darbietungen für die Schule. — 14.00: Schallplattenkonzert. — 14.30: Kinderheiligtunde. — 15.00: Heber-Ermahnungenbildung. — 15.45: Pädagogische Arbeitsgemeinschaft. — 16.30: Nachmittagskonzert von Hamburg. — 17.30: Die Haftpflicht der öffentlichen Beamten. — 18.00: Praktische Fälle aus dem Arbeitsrecht. — 18.30: Französisch für Anfänger. — 19.00: Stille Stunde „Zauber im kleinsten Ding“. — 20.00: Alte und neue Unterhaltungsmusik. — Anschließend: Uebersetzung von Berlin.

**Wetterdienst.**  
Temperatur: Freitag früh 8 Uhr 1 Grad, mittags 12 Uhr 4 Grad.  
Barometerstand: Freitag früh 8 Uhr 758,9, mittags 12 Uhr 758,1.  
Wettervorhersage für Sonnabend: Fortdauer des teils heiteren, teils nebeligen Wetters bei Nachtfrösten.



Schwedt, Vierradener Str 13.

**Wir sind noch billiger!**

Sehr gute Eibutter Pfd. jetzt 1.82  
Fette Gutsbutter " " 1.68  
„Nordstern-Extra“-Margarine Pfd 0.90

**Ausnahme-Angebot:**

Gute Jagdwurst Pfd. nur 1.20  
Schinkensped " " 1.80  
□ oder Stangenkäse " " 0.52  
Harzer Käse " " 0.60

**Wieder eingetroffen:**

Der Kaffee für Alle Pfd 1.92

Anfang 8 Uhr. **Lichtspiele.** Anfang 8 Uhr.  
4 Tage! **Freitag-Montag** 2 Schlager!  
Ein neuer großer Harry Lieble-Film:  
**Der Held aller Mädchenträume.**  
Pariser Nachleben — Pariser Liebeswelt. Im Mittelpunkt der König der Lebemannern, der Held aller Mädchenträume, Harry Lieble.  
**Alpine Majestäten (Scherfilm).**  
Ufa-Wochenschau. Sonntag 3 Uhr Jugendvorstellung: **Der Wollentzicker** (Im Kampf mit Luftpiraten). **Alpine Majestäten.** Lustspiel. Ufa-Wochenschau.

**Die Eintrittskarten zum**  
**Geselligkeits-Abend**  
der Berufsschule für Sonnabend sind nahezu ausverkauft.  
Wer die Vorführungen hören will, dem sei der Besuch der heutigen Generalprobe wärmstens empfohlen.

**Oderquelle.**  
Am Sonnabend, den 11. mit Sonntag, den 12. d. Mts.:  
**Bockbierfest**  
bei musikalischer Unterhaltung.  
Eisbein mit Sauerkraut. · Bockwurst mit Salat.  
Ragout fin. · Rawitscher Würstchen (eigene Herstellung).  
Es ladet freundlichst ein Der Wirt.

**Kaiser-Friedrich-Garten, Niederkränig.**  
Sonnabend und Sonntag: **Großes Bockbierfest.**  
Eisbein mit Sauerkohl.  
Sonnabend: Omnibus fährt abends 7 Uhr ab halbstündlich vom Marktplatz, Sonntags von 2 Uhr ab.  
Es ladet freundlichst ein Erich Hamann.

**Goldener Stern Vierraden.**  
Auf vielseitigen Wunsch am Sonnabend, den 12. d. Mts., abends pünktlich 7 Uhr:  
**Großes Streich-Konzert,**  
erstklassiges Programm, ausgeführt von der gesamten Schwedter Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten R. Vertholz. Nach dem Konzert **Ball,** neueste Schlager, Jazz. Für einen gut geheizten Saal ist bestens Sorge getragen. Um gütigen Zuspruch bittet  
R. Vertholz, Musikdirigent.

**Wasserstand.**

Ober bei Schwedt:			
Brüde	am 8. 0,10	9. 0,00	10. 0,06
Schleuse, Ostoder	am 8. 0,03	9. 0,04	10. 0,10
Schleuse, Westoder	am 8. 0,00	9. 0,00	10. 0,02
Ratibor	am 4. 1,50	6. 1,46	7. 1,36
Breslau	am 3. 0,46	4. 0,41	6. 0,36
Frankfurt	am 6. 1,18	7. 1,20	8. 1,18
Küstren	am 4. 0,81	6. 0,86	7. 0,89

**Roggen**  
kauft  
**Heeres-Verpflegungsamtschwedt a. D.**

**Verammlung.**  
Heute abend 8 1/2 Uhr im „Girsch“ außerordentliche  
Um zahlreiches Erscheinen der unterstehenden Mitglieder wird gebeten.  
Die Verwaltung.  
**Luftfahrt-Verein Schwedt a. D. G. V.**  
im V. Z. V.  
Am Sonntag, den 12. Januar, von vormittags 9 Uhr ab **Schneefliegen und Schießen** auf dem Flugplatz Cuxowener Berge. Herren und Damen, die Interesse für Robeln u. Schneefliegen haben, werden zu einer Vordiskussion und Befichtigung der Höhen gebeten, von 10 Uhr ab auf dem Flugplatz zu sein.  
Der Vorsitzende.

**Landwehr-Verein.**  
Am Sonntag, den 12. d. Mts., nachmittags 2 Uhr im „Vaterland“:  
**Jahres-Hauptversammlung.**  
Tagesordnung wird dort bekanntgegeben.  
Der Vorstand.

**Subballklub Schwedt 1920**  
Am Dienstag, den 14. Januar, im Restaurant Busse, Berliner Str. 19:  
**Verammlung.**  
Sonntag 1/2 Uhr **Pflichttraining** für alle.  
Der Vorstand.

**Zucker nur 28 Pf.,**  
bestes frisches Rohschmalz nur 65 Pf., heute selbster italienischer Fleischsalat 1/4 Pfund 40 Pf., Tafel-Butter 1/2 Pfund Stück 80 Pf., hochfeiner Majestetering Stk. 20 Pf.  
**C. E. Dittmer.**  
Sonnabend und Montag feinstes gemilchtes Gemüse,  
Jose. Feinste junge Drehbohnen, 1/1 Dose 75 Pfennig, 3/4 Pfund-Dose 1,10 Mark, empfiehlt  
Robert Peuker.

**Prima weite Schloß- und Kranzdärme,**  
sowie alle Zutaten zur Hausflächerei empfiehlt tüchtig  
**Rudolf Lück.**  
**Wepfel zu bedeutend herabgesetzten Preisen,**  
10 Pfd. 45 Pf., 5 Pfd. 50 Pf., Tafeläpfel statt 30 Pf. nur 20 Pf., große Musäpfel, Pfund 10 Pf., Apfelsinen, Mandarinen und Bananen.  
**Adolf Kurth Nachf., Hans Behnke.**

**Hüte, Mützen**  
zu solchen Preisen in größter Auswahl empfiehlt  
**Karl Albrecht,**  
Am Markt 5.

**Erodones Kiefern-Brennholz,**  
Meter 2,50 Mark ab Hof, empfiehlt  
**Julius Schoerple.**  
**Breitreischer,**  
Riemenantrieb, fast neu, Reinigungsmaschine, vert. Küba, Karthausstr. 4.

Am Sonnabend, den 11. Januar, nachmittags von 2 Uhr ab wird auf der Freibank minderwertiges  
**Rindfleisch**  
verkauft.  
Schwedt, den 10. Januar 1930.  
**Die Schlachthofverwaltung.**  
S. Leuteritz.

Heute abend von 5 Uhr ab:  
**Frische Wurst mit Suppe.**  
Erich Apel, Fleischermeister.  
**Kleine Fleischballe.**  
Freitag 5 Uhr:  
**Frische Wurst und Suppe.**  
Otto Pichl.

Heute nachmittags von 5 Uhr ab:  
**Frische Blut- u. Leberwurst mit Suppe.**  
Johanna Kamm, Predigerstraße.

Heute abend von 5 Uhr ab:  
**Frische Blut- u. Leberwurst mit Suppe.**  
Otto Schmidt.  
Heute abend von 5 Uhr ab:  
**Frische Blut- und Leberwurst mit Suppe.**  
Carl Jacob.

Heute  
**Wildschwein**  
(Ueberläufer).  
Keulen, Rücken und Blatt.  
**C. E. Köppen Nachf.**  
**Hafen,**  
auch zerlegt.  
**Wildschwein,**  
junges prima Stück.

**1a Oederbr. Mastgänse**  
auch zerlegt.  
**Rauchal**  
empfecht  
E. Damerow, Joh. Fris Bahlmann.

Morgen und Sonntag früh verkaufe ich bei mir am Bollwerk  
**Plögen u. Bleie.**  
Otto Trüschler,  
Mittelstraße 11.  
Junges, ehliches Mädchen vom Sande sucht per sofort oder später  
**Stellung**

in der Stadt oder auf dem Lande Näh- und Kochutensilien vorhanden zu erst. in der Geschäftsstelle d. W.  
**Nehme noch Waschstellen**  
an. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Wl.  
**Stube mit Hochgelegeneit.**  
Angebote an die Geschäftsst. d. Wl.  
Für einen Obersekundaner freundl. **möbliertes Zimmer** mit voller Verpflegung sofort gesucht. Offerten unter „W. 39“ an „Landbote“, Eberswalde.

**Ein Pelz**  
zu kaufen gesucht.  
Handke, Südenstraße 8.  
Am Sonnabend von 12 Uhr ab steht beim Gastwirt Neumann Berliner Straße, ein Transport hannoverscher **Bölte u. Ferkel** zum Verkauf. Der Verkauf darf nur in Schwedt stattfinden, da wegen Klauenseuche, der Hauterhandl verboten ist.  
Georg Peuker, Fernruf 256.

**Schwarz-weißer Kater**  
abhandlungelommen. Abzugeben  
Marktgrafenstraße 21.

**Glasen-Ecke**  
In die Ecke, alter Besen!  
Was erkühnst du dich, du dreister,  
Hast du es noch nicht gelesen:  
Figaro ist Herr und Meister,  
Figarol, das Ideal,  
Macht euch frei von Staub und Qual.



## Politischer Wochenpiegel.

**Tardieu großer Angriff im Haag. — Curtius und Zaleski. — Amerikas Optimismus für die Londoner Konferenz. — Ein hochpolitischer Prozeß in Moskau.**

Nun ist also der Zwischenfall, den Herr Tardieu durch seine Erklärung vor der französischen Presse hervorgerufen hatte, äußerlich durch ein laihmes Dementi wieder beigelegt. Es unterliegt aber gar keinem Zweifel, daß er sich über die Verhandlungsart der deutschen Abordnung, insbesondere über Herrn Moldenhauer, abfällig geäußert hatte. Die Verhandlungsfähigkeit der Abordnung genügt ihm nicht, wobei er wohl die innenpolitische Schwäche der Reichsregierung einestheils, andererseits aber auch das Verhältnis zum Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht charakterisieren zu müssen glaubte. Ganz abgesehen davon, daß Herr Tardieu bei der notorischen Schwäche seines Kabinetts es wirklich nicht notwendig hat auf andere, die in einer ähnlichen aber sicher nicht schwierigeren Lage als er sich befinden, von seinem Glashaufe aus mit Steinen zu werfen, denn auch die Säule seiner Regierung kann stürzen über Nacht, so ist sein ganzes Vorgehen als äußerst grob und taktlos zu bezeichnen. Bestimmt entspricht es keineswegs den Gepflogenheiten internationaler Höflichkeit, die nun einmal im diplomatischen Verkehr seit Jahrhunderten Tradition geworden sind. Der Ueberbrückung der Gegenläufe auf dieser Konferenz hat er mit der Brüstung der deutschen Minister, denen er wohl persönliches Vertrauen entgegenbrachte, deren längere Amtstätigkeit er aber in Zweifel zog, sicherlich nicht gedient, denn es steht schon heute fest, daß der Kampf in den rein sachlichen Fragen ein sehr heftiger werden wird. Während bei der ersten Haager Konferenz in erster Linie die Rheinlandfrage, ferner die Belastung Deutschlands für die letzten Monate der Besetzung, sowie der Uebergang vom Dawes- zum Youngplan im Vordergrund der Verhandlungen standen, sind die Schwierigkeiten der jetzigen Tagung doch erheblich größer, weil auf ihr die Probleme zur Debatte stehen, die an dem Tage Wahrheit werden sollen, wenn der Youngplan verlag, und da zeigt sich ein grundlegender Unterschied zwischen der deutschen und der französischen Auffassung, da letztere gerne Punkte, die von uns als wichtig betrachtet werden, bagatellisieren möchte und nur diejenigen in den Vordergrund schiebt, die ihren eigenen Interessen als vorteilhaft erscheinen. Es wird noch harte und schwere Kämpfe geben, bis die deutsche Meinung sich durchgerungen hat, die sich aber durchringen muß, weil auf ihrer Seite das Recht steht.

Aus dem Haag kommt die Nachricht, daß Curtius, der Reichsaußenminister, am Sonnabend zunächst einmal nach Genf fahren will, weil er sich dort mit Zaleski, Polens Außenminister, verabredet hat. Schubert wird den Minister nach Genf begleiten, um dann für den Rest der Ratstagung Deutschland dort zu vertreten, da Curtius bereits am Montag wieder nach dem Haag abzureisen gedenkt. Curtius und Zaleski in Genf — ein Zwischenpiel zur Haager Konferenz? Wenn man so will, ja. Denn schließlich steht hinter dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen, so wie die Dinge nun einmal liegen, ein großes Fragezeichen. Das gleiche gilt für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Beide Fragezeichen auszugleichen, zu beseitigen, gehört immerhin in das Kapitel der politischen und

wirtschaftlichen Liquidierung der Vergangenheit. Und so gesehen, kann Genf ein Zwischenpiel zum Haag werden.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat die amerikanische Delegation für die Londoner Seeabrüstungskonferenz in feierlicher Weise verabschiedet und dabei eine Ansprache gehalten, der er die Form eines Appells des amerikanischen Volkes an die anderen Teilnehmer der Konferenz gab. Er hat dabei den entschiedenen Willen Amerikas erneut betont, in London zu einem positiven Ergebnis zu kommen, auch wenn erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden seien. Die Wichtigkeit der Londoner Konferenz für die Sicherung eines dauernden Friedens könne gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, und entsprechend groß sei die Verantwortung der Delegationen. Der Optimismus Amerikas ist sehr groß, und man kann nur hoffen, daß er den nüchternen Tatsachen und den Sonderwünschen der anderen Beteiligten gegenüber standhält.

Das Berliner Kriminalgericht ist in diesen Tagen das Forum politischer Enthüllungen. Es handelt sich um etwas alltägliches — einen Geldfälscherprozeß, aber noch niemals ist ein Kapitel der Geldfälscherprozesse mit einem so grandiosen politischen Hintergrund geschrieben worden. Denn das Münzverbrechen, das hier unter Anklage steht, ist nichts Geringeres als der Versuch, auf diesem ungewöhnlichen Wege den Erfolg eines Staatsstreiches zu sichern. Im Grunde ist der Angeklagte das ferne Land Georgien, oder wenigstens Söhne dieses Landes und der Kläger Sowjetrußland, gegen das das Münzverbrechen gerichtet war. Zentnerweise sind in Deutschland von Georgiern unter Mitwirkung von Deutschen und anderen Ausländern (Ausländer vom Standpunkt Georgiens aus) russische Banknoten der Sowjets gedruckt worden. Warum? Man war auf den teuflischen, bis zu einem gewissen Grade genialen Plan gekommen, daß auf diesem Wege die russische Währung ruiniert werde und damit das Sowjetsystem entscheidend angegriffen würde und daß dann die Freiheitskunde Georgiens, das unter sowjetrussischer Herrschaft leidet, schla-

gen würde. Gewiß ein genialer Plan. Aber auch mit unangenehmem Beigeschmack. (Wiederum vom Standpunkt Georgiens aus.) Denn die Geldgeber und eifrigen Förderer dieser Machenschaften waren der Petroleumindustrielle Nobel und der Präsident der Royal Dutch, Sir Henry Deterding, die wirklich kein Interesse an der politischen Befreiung Georgiens hatten, sondern denen lediglich das Monopol auf die georgischen Oelquellen am Herzen lag, mit dem sie nach erfolgreicher Befreiung Georgiens das große Handelsgeschäft zu machen hofften. Soweit die Georgier in Frage kommen, und man kann wohl auch sagen, soweit die Fäden zu deutschen Persönlichkeiten spielen, an deren Spitze der verstorbene General Hoffmann stand, war das Interesse rein politischer Natur mit dem Ziele, den entscheidenden Schlag gegen das Sowjetsystem zu tun. Schon diese Andeutungen genügen, um den hochpolitischen Hintergrund, der diesem Prozeß das Relief gibt, aufzuzeigen. Die Sowjetregierung legt das allergrößte Interesse an diesem Prozeß an den Tag, ein Vertreter der Berliner Botschaft verfolgt die Verhandlungen sehr aufmerksam. Auf die weiteren Enthüllungen und die sich ergebenden Folgerungen darf man gespannt sein.

## Wie die Sowjetunion strafft.

Das Urteil gegen Bessedowski.

Moskau, 10. Januar.

Vor dem Obersten Gerichtshof der Sowjetunion fand der Prozeß gegen den ehemaligen Botschaftsrat der Sowjetunion in Paris, Bessedowski, statt. Der Oberste Staatsanwalt verlas einleitend die Anklageschrift, in der Bessedowski vorgeworfen wird, Staatsgelder in Höhe von 15 270 Dollar veruntreut und sich vollkommen auf die Seite der Feinde der Sowjetunion geschlagen zu haben. Nach der Vernehmung mehrerer Zeugen, darunter Kojfemans, der in Paris die Unternehmung gegen Bessedowski geführt hatte, beantragte der Staatsanwalt gegen Bessedowski wegen Veruntreuung von Staatsgeldern 10 Jahre Gefängnis mit verschärfter Einzelhaft. Das Oberste Gericht schloß sich in seinem Urteil dem Antrag des Staatsanwalts an.

Zu bemerken ist, daß Bessedowski außer der in dem Prozeß verhängten Strafe bereits gemäß einem Beschluß des Präsidiums des Vollzugsausschusses der Sowjetunion zum Tode verurteilt worden ist, nach dem jeder Sowjetbeamte, der sich im Auslande befindet und es ablehnt, nach Moskau zurückzukehren, automatisch durch die G.P.U. zum Tode verurteilt wird. In der Urteilsbegründung wird noch ausgeführt, daß die Regierung zweimal versucht habe, Bessedowski zur Rückkehr nach Moskau zu bewegen, was Bessedowski aber stets abgelehnt habe.

## Keine Ruhrprovinz!

Eine Abjage der Regierung.

Köln, 10. Januar.

Zu den Pressemeldungen über einen Plan der Stadt Köln hinsichtlich einer verfassungsrechtlichen Sonderstellung nimmt der Regierungspräsident von Köln im Auftrage der Berliner Zentralstelle folgendermaßen Stellung:

Rheinische Zeitungen haben in den letzten Tagen die Mitteilung gebracht, Köln und einige Ruhrstädte würden staatsunmittelbar dem Oberpräsidenten mittelbar unterstellt, der Regierungsbezirk Köln solle aufgehoben werden. Die Städte des Ruhrgebietes würden aus den Regierungsbezirken Düsseldorf, Aachen und Münster herausgenommen und einem besonderen Ruhrpräsidenten (Ruhrprovinz) unterstellt.



Das Diplomatenfrühstück im Haag.

Die belgische Delegation auf der Haager Reparationskonferenz lud die deutschen, englischen und französischen Delegierten zu einem Frühstück ein. Von links nach rechts (um den Tisch herum): Jaspard, Mrs. Snowden, Hymans, Hantley, Gutt, Francqui, Dr. Curtius, Frau Jaspard, Schatzkanzler Snowden und Frau Francqui.

## Freizeit

Roman einer Künstlerin von G. Weidmar-Sen.

(41)

(Fortsetzung.)

Der Name Mutter wollte ihm nicht über die Lippen. „Dore!“, sagte er weich.

Sie schrak auf. „Nicht so, Harro!“ In ihren Augen stand die Angst. „Deine Mutter bin ich!“

Er verstand. Aber dieses Verstehen verursachte ihm einen selbstamen Schmerz, als wäre ihm etwas Liebes, Unvertrautes zerbrochen. Was war nur plötzlich mit ihnen beiden? Warum sah er sie nicht mehr, wie er sie bisher gekannt hatte, als die Mutter, in der man niemals das Weib sieht, mit der man unbefangen umgeht, frei von seelischer und körperlicher Scham, weil sie als Symbol der Güte, der selbstlosen Liebe hoch über den Geschlechtern steht?

Sie blickte ihn noch immer an. Er strich sich über die Stirn. War alles nur ein Spul gewesen?

Frau Dore hatte überwunden. Aus ihrem Lächeln, aus ihren feuchten Augen grüßte ihn nichts als leise, zärtliche Mütterlichkeit.

Erlöst aufatmend neigte er sich tief und küßte ihre Hände, die sie ihm ruhig überließ.

Von dieser Stunde an nannte er sie „Mutter“.

### Zweites und drittes Kapitel

Die grünbeschriftete Schreibtischlampe goß ihr mildes Licht über das Zeitungsblatt aus, über diese winzigen, schwarzen Buchstabenreihen, die so harmlos erschienen. Und doch waren wieder ein paar vergiftete Pfeile darin verborgen. Harro hatte sich ja darauf gefaßt gemacht, daß sein Roman ihm Widerspruch und Feindschaft eintragen würde. Damit muß jeder rechnen, der etwas Neues bringt. Denn es gibt Menschen genug, die grundsätzlich gegen alles Neue sind, die alles verdammten, was sie nicht verstehen. Aber daß seine hohen, edlen, weit über das Fröhsche hinauszielenden Gedanken soviel Staub aufwirbeln, ihm soviel Mißtrauen und Übelwollen eintragen würden, hatte er doch nicht geahnt.

Die Unterredung, die er am Tage des Abschiedes mit seinem Vater gehabt hatte, fiel ihm ein.

„Wie gefällt dir mein Roman, Vater?“

Ein kurzes, wägendes Schweigen. „Das ist nicht mit drei Worten gesagt. Ich stehe da einer fremden Gedankenwelt gegenüber. Deine Ziele sind andere, als die meinen waren. Ob es Utopien sind, wie mir zunächst scheitern will, kann ich nicht beurteilen. Eines kann ich, Gott sei Dank, sagen: Es spricht eine Persönlichkeit aus dem Buche, die ich achten muß. Aber du hast einen großen Fehler begangen. Du verdirbst es mit allen. Keine der vielen Parteien wirst du hinter dir haben.“

„Doch eine, Vater —, eine ganz bestimmte!“

„Und welche wäre das?“

„Die Partei der guten Herzen. — Rächle nicht gering-schätzig, Vater! Sie ist sehr groß —, viel größer, als du denkst. Aber sie hat mit Politik nichts zu tun. In allen Lagern wirst du Menschen finden, die ihr angehören —, meist ohne es zu wissen. Die will ich aufrütteln, will ihnen zurufen: Lernt wieder denken, lernt fühlen, lernt handeln!“

„Lieber Junge, es ist noch keinem gut bekommen, wenn er die Menschen aufzuwecken versuchte. Es ist — ganz egoistisch gesprochen — gescheitert, sie in ihrem Herdentrotz weitertragen zu lassen und die Konjunktur für sich auszunutzen. Sie wollen gar nicht geweckt sein.“

Er hatte wohl recht, der erfahrene, kühle Kaufmann. Sie wollen nicht geweckt sein. Und wenn es einer doch tut, verachten sie ihn oder mißtrauen ihm. Es sei denn, er flüchtet sich unter eine Parteifahne. Dann hat er wenigstens eine bestimmte Gruppe hinter sich.

Natürlich fehlte es Harro auch nicht an freudigen Zustimmung, an begeisterten Dankbriefen, die ihm das Herz erwärmten. Aber heute empfand er nur das Häßliche, Feindselige, Niedergiebende. Vielleicht war es dieses laue Vorfrühlingswetter, das ihn so eigentümlich schlaff, unruhig und aufgewühlt machte. Er hatte das Fenster nach dem Garten zu geöffnet. Draußen tropfte das Tauwasser von Dächern und Bäumen. Das gab eine leise, geheimnisvolle Melodie, dieser fete Tropfenfall, als hörte man das verschwiegene Drängen und Pulsieren des steigenden Lebensaftes in Bäumen und Sträuchern. Die umgegrabenem Beete strömten einen herbem, kräftigen

Erdgeruch aus. Das große Werden war wieder einmal am Werk. Auch im Blute des jungen Menschen, der körperlich so natureins, so erdnah war wie alle Himmelsstürmer, regte es sich — noch verschwiegen und bangend, als dunkles, unklares Geheimnis, bis sein Geist imstande sein würde, dem werdenden Gestalt zu geben. Eine qualende Dumpsheit bedrückte die Sinne, die sich auf eine neue „Zeit des Eintragens“ vorbereiteten. Er lauschte in das leise Nieseln und Raunen hinaus, lauschte suchend und tastend in sich hinein, ob er dem Rätsel näherkam...

Da wurde an die Tür geklopft. Das Mädchen meldete das Auto. Ach, richtig, er wollte ja Jna vom Theater abholen. Mit dem Sinnen und Suchen war es für heute vorbei. Das bedeutete, er mußte den zwiespältigen Zustand noch weiter tragen. Ein Seufzer hob seine Brust. Während er sich vor dem Spiegel das Haar glättete und die Krawatte zurechtzog, flog sein Blick wie abblendend zu Jnas Bild hinüber. Sie hätte ihm das Abholen bestimmt erlassen, wenn sie gewußt hätte, was es ihn heute kostete. Aber sie wußte es nicht. Also mußte er seiner Ritterpflicht genügen. Es war doch nicht immer bequem, eine Frau zu haben.

Untervwegs schalt er sich wegen seiner häßlichen Gedanken. Er war ja gar nicht wert, so ein holdes, liebes Geschöpf sein eigen zu nennen, wenn er es so wenig zu schätzen wußte. Nun konnte er plötzlich die Zeit nicht mehr erwarten, bis er bei ihr war. Wie ein Kind freute er sich auf eine stille Stunde in ihrer schönen, behaglichen Häuslichkeit, auf ihre zärtliche Stimme, ihre strahlenden Augen, ihre weichen Hände.

Das Auto hielt vor dem Bühnenausgang. Schon im Borraum hörte er Jna sprechen. Sie kam ihm mit ein paar Kollegen entgegen. „Harro, ich möchte noch irgendwo eine Tasse Kaffee trinken. Was meinst du?“

„Kindchen,“ lachte Frau Frieda Eßell, „das mußt du dir noch abgewöhnen. Der Herr Gemahl wird überhaupt nicht getragt, wenn die Frau will!“

„Doh!“ protestierte Harro. Aber es blieb ihm nichts übrig, als sich zu fügen.

Fortsetzung folgt.

